

ein sehr angenehmes Geschäft in Nebenstunden gewesen wäre, und wobei ich ihm treulich hätte helfen wollen. Indessen traute ich diesem ganzen Projekt immer nicht, trotz allen herrlichen Versicherungen von Steigentesch, denn es kam darauf an einen andern, einen gewissen
 5 Maier, der Autor der Diana Sora, aus diesen Posten, nicht grade zu verdrängen, sondern nur abzuwarten daß er von selber ginge, weil er bei der Armee angestellt worden ist, zufolge seiner Landwehrischen Verdienste. Mir kam das verdächtig vor, Friedrich aber traute den Steigentesch'schen Versicherungen, und richtig kömmt nun ein Schreiben von Steigentesch worin er meldet daß aus der ganzen Sache nichts
 10 würde; jener Maier habe den böhmischen Fürsten gegen Friedrich einzunehmen gewusst. Was dieser vortrefliche gegen Friedrich haben kann mag Gott wissen, im Grunde wird es nichts anders seyn als daß er nicht Lust hat seine gute Wohnung und die andern Vortheile einem
 15 andern zu überlassen, er wird sie behalten und wenn er zum Feldmarschall avancirte; eine gute Wohnung zu haben, die Nichts kostet, ist in Wien eine große Sache. Wie dem aber auch sey, wir bekommen sie nicht, und sind nun ziemlich niedergeschlagen über dies Mislingen. Wie viele Gänge, Visiten, und Billiette der arme Friedrich in mehr als hundert
 20 Projekten und Plänen schon vergeblich gemacht und geschrieben hat, die alle nicht gelangen, wie viel Zeit, und Laune zum Arbeiten ein solches Leben nimmt, vorzüglich Friedrich der nun einmal nicht mehr als eine Sache auf einmal bearbeiten kann, das können Sie sich denken, und am Ende hat man Nichts davon als unnütze Bekanntschaften,
 25 die nur zu hemmenden Rücksichten führen, Zerstreung, verlorne Zeit, und daß man nach und nach als bedürftig und hilfesuchend in aller Leute Mäuler kömmt! — Daß Friedrich am Oesterreichischen Beobachter keinen Antheil mehr hat wird er Ihnen wohl schon geschrieben haben. Ein gewisser Pilat, Secretär beim Grafen Metternich hat
 30 ihn auf eine äußerst insolente Art daraus verdrängt. Friedrich kann nicht gegen intriguiren, auch würde es hier nichts genutzt haben gegen einen Menschen der den Minister beständig umgiebt, sein alter Diener ist, jede seiner schwachen Augenblicke kennt und benutzt, dessen Privatgeschäfte bis ins genaueste Detail macht, kurz des Grafen
 35 rechte Hand und ihm ganz unentbehrlich ist. Mit allen diesen eine wahrhaft wieselartige Thätigkeit besitzt, er ist hier seit den wenigen Monaten nicht allein im Besitz des oesterreichischen Beobachters den er ganz allein ohne alle Hülfe redigirt, der täglich erscheint, er censirt die Wiener Zeitung, hat sich des Theaters bemeistert für welchem er Dramen
 40 bearbeitet, und zustutzt, oder übersetzt; besorgt des Grafen Privat Correspondenz und alle seine eigne Geschäfte, führt dabei selber eine sehr ausgebreitete Correspondenz, liest alles Neue was erscheint, und macht Uebersetzungen für alle Buchhändler. Dabei ist er in allen